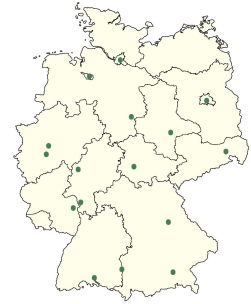


LegalizeCamp 2014 – Vernetzen. Bilden. Legalisieren.

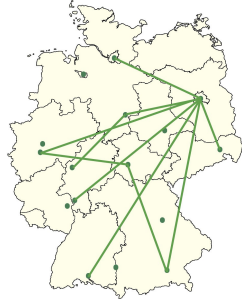
Die Ausgangslage

Die Diskussion über die Legalisierung von Cannabis als Rohstoff, Medizin und Genussmittel hat in den vergangenen zwei Jahren spürbar an Fahrt gewonnen. Dies liegt primär daran, dass über die gesamte Bundesrepublik verteilt Menschen dezentral lokal politisch aktiv geworden sind.



Das Problem

Jeder dieser Menschen hat besondere Fähigkeiten, Ideen und Talente, von denen der Rest der Szene (noch) keine Ahnung hat. Umgekehrt leidet die geleistete Arbeit oft unter (für Spezialisten offen sichtbaren und leicht zu behebbenden) Mängeln, die ihre Ursache darin haben, dass persönliche Schwächen und blinde Flecken unentdeckt bleiben, wenn es für das 4-Augen-Prinzip am zweiten Paar Augen fehlt. Im Gegensatz zu den „alten Hasen“ sind die NeuaktivistInnen überwiegend schlecht vernetzt oder gar EinzelkämpferInnen.



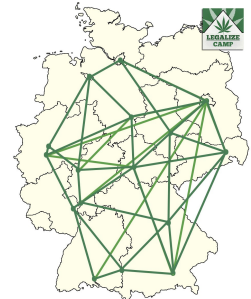
Zwar haben viele Legalisierungswillige die Bedeutung des „Wir“ für ihre Arbeit erkannt, es mangelt jedoch an räumlichen und zeitlichen Möglichkeiten dieses Vernetzungsbedürfnis über die virtuelle Welt hinaus zu befriedigen. Dies ist umso gravierender, da die Flüchtigkeit der Beziehungen auf Facebook & Co abseits weniger zentraler Knoten kaum Knowhow-Transfer zulässt.

Die Lösung

Ein etablierter Weg, weitgehend hierarchiefreien politischen Bewegungen praktische Vernetzungsimpulse zu geben, sind „UnKonferenzen“ bzw. „BarCamps“. Bei diesen meist mehrtägigen

Veranstaltungen versammelt sich eine begrenzte Anzahl thematisch ähnlich Interessierter zum gegenseitigen Wissensaustausch. Im Gegensatz zu klassischen Konferenzen wird das u.a. aus Vorträgen, Workshops, Seminaren oder Diskussionsrunden bestehende Programm überwiegend von den TeilnehmerInnen selbst gestaltet.

Zusätzlich zu dem so ganz praktisch vermittelten Gefühl, dass Jede/r etwas zum Erfolg beigetragen hat, „erzwingen“ die äußeren Umstände des BarCamps, insbesondere die fortwährende flexible Kleingruppenbildung innerhalb eines „starr“ Rahmens aus gemeinsamer Unterbringung, Mahlzeiten und festen Programmpunkten, eine intensive Beschäftigung der TeilnehmerInnen miteinander.

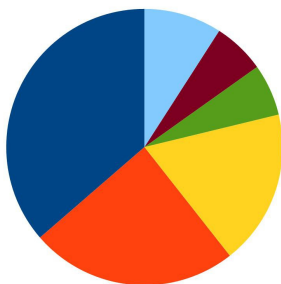


Das Prinzip UnKonferenz/BarCamp wird in vielen Bereichen erfolgreich angewendet. Stellvertretend sei hier auf das SEO Campixx und die re:publica verwiesen. Auch die Legalisierungsbewegung hat den Wert solcher Vernetzungstreffen schon unter Beweis gestellt. Wechselseitige Weiterbildung ist z.B. Basis für den Erfolg der US-amerikanischen Students for Sensible Drug Policy (SSDP) und wichtiger Teil der Arbeit der European Coalition for Just and Effective Drug Policies (ENCOD).

Was soll konkret passieren?

Geplant ist eine UnKonferenz unter dem Titel „LegalizeCamp“ von Mittwoch 06.08. - Sonntag 10.08.2014 in Berlin. Damit soll 60 potentiellen und bereits tätigen LegalisierungsaktivistInnen die Möglichkeit, einander (besser) kennen zu lernen, sich gegenseitig mit Fach- bzw. Spezialwissen zu versorgen sowie zum Ideenaustausch, gegeben werden.

Zentraler Ort des LegalizeCamps soll das Hostel Xberger in Berlin Kreuzberg sein. Es bietet die für das Camp notwendige Infrastruktur und liegt verkehrsgünstig. Außerdem ist geplant, Räumlichkeiten von Szeneorganisationen (DHV, Hanf Museum, Fixpunkt) sowie politischen Parteien (Piraten, Büro Hans-Christian Ströbele o.ä.) zu nutzen. Höhepunkt des LegalizeCamps soll ein gemeinsamer Besuch der Hanfparade am Samstag 09.08. sein.



- Übernachtung
- Verpflegung
- BVG-Ticket
- CampShirt
- Kleinkram
- Sonstiges

Die Kosten

Obwohl die organisatorischen Arbeiten von ehrenamtlichen Helfern (unbezahlt) erledigt werden, summieren sich die nötigen Aufwendungen für Unterbringung, Verpflegung, BVG-Ticket usw. auf ca. 165,- Euro pro TeilnehmerIn. Da die meisten potenziellen LegalizeCamperInnen sich dies nicht leisten können, ist geplant, das Budget von rund 10.000 Euro so weit möglich über Sponsoren zu finanzieren.

Organisation

Die Idee zum LegalizeCamp wurde von möglichen TeilnehmerInnen und externen ReferentInnen begeistert aufgenommen. Koordiniert wird die dezentrale Freiwilligenarbeit im Rahmen des Legalize-Camp von den Berliner Aktivisten Steffen Geyer und Martin „Tribble“ Steldinger. Bis zur für Mitte Juni geplanten Veröffentlichung der Campwebseite dienen eine Facebook-Gruppe, -Fanseite sowie ein Etherpad als Organisationsportal.

Mehr Informationen?

(geplante) Webseite: <http://www.legalizecamp.de>
Facebook-Gruppe: <https://www.facebook.com/groups/legalizecamp/>
Facebook-Fanpage: <https://www.facebook.com/LegalizeCamp>

Kontakt

Steffen Geyer – Email steffen@usualredant.de – Telefon 0178/65 94 399

